

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und
„Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der
Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen
Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusteile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1721

Ahrensburg, Donnerstag, den 19. Juni 1890

13. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 14. Juni. Die Sitzung, in welcher die zweite Beratung über die Gewerbe-gerichte auf der Tagesordnung war, zeigte einen beschlußfähigen Reichstag. Im Uebrigen drehte sich der Meinungskampf um die Frage, ob fakultative oder obligatorische Gewerbegerichte vorzuziehen seien. Für die letzteren sprachen sich die Sozialisten in einem eigenen Antrage aus, der auch von Dr. Harmening (freis.) verteidigt wurde. Dr. Harmening ist ein kleiner, schwächlicher, verwachsener Mann mit lebhaften Mienen und stehenden Augen. Er hat bei seinem gestrigen ersten Auftreten den Muth, seine eigene Meinung zu haben, auch der Partei gegenüber an den Tag gelegt, indem er sich, der Einzige unter seinen politischen Genossen, auf die sozialistische Seite in dieser Frage stellte und dem Antrage auf obligatorische Gewerbegerichte zustimmte. Außer den genannten Abgeordneten sprachen die Abgeordneten Singer und Heine, beide Sozialisten, mit größter Entschiedenheit für den von ihnen gestellten Antrag. Ersterer meinte, daß man ein Gesetz, wie das vorliegende, dem Bürgerthum „aufzwingen müsse“; Letzterer mißtraute dem Wohlwollen der Gemeinden und verlangte namentlich Berücksichtigung der ländlichen Arbeiterverhältnisse. Der Abgeordnete Alexander Meyer (freis.) vermochte den Nutzen der obligatorischen Gewerbegerichte nicht einzusehen und empfahl entschieden die Ablehnung des sozialistischen Antrages. Der von dem Abgeordneten Harmening eingebrachte Antrag, die Genehmigung der Ortsstatuten nur dann zu versagen, wenn sie mit den Gesetzen im Widerspruch stehen, konnte aber wegen der festgestellten Beschlußfähigkeit nicht erledigt werden.

18. Sitzung vom 16. Juni. Die zweite Beratung des Gesetzes über die Gewerbegerichte wird fortgesetzt. Zunächst wird der Antrag Harmening (freis.) mit Majorität angenommen, der Antrag Auer, auch die Handlungsgesellschaften und Lehrlinge dem Gesetze zu unterstellen, wird abgelehnt. § 3, welcher die Zuständigkeit der Gewerbegerichte regelt, wird nach kurzer Debatte nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Der Antrag Auer, welcher auch die Streitigkeiten der Hausgewerbetreibenden, die für Rechnung Anderer arbeiten, unbedingt unter die Zuständig-

keit der Gewerbetreibenden stellen will, wird abgelehnt. Die §§ 4—6 werden ohne Debatte angenommen, der Antrag der Sozialdemokraten zu § 7, statt 4 Beisitzer deren 8 zu ernennen, wird abgelehnt. § 8 bestimmt, daß zu Mitgliedern des Gewerbegerichts nur Personen berufen werden können, die das 30. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens 2 Jahren im Bezirk des Gerichts wohnen bezw. arbeiten. Abg. Eberty (freis.) beantragt, die Wählbarkeit schon mit 25 Jahren eintreten zu lassen, Abg. Auer (Soz.) und Gen. wünschen dasselbe und eine nur einjährige Aufenthaltzeit im Bezirk des Gerichts. Abg. Porstch (Zentr.) ist für höhere Altersgrenze, Staatssekretär v. Bötticher bittet dem Kommissionsbeschlusse zuzustimmen. Abg. Grillenberger (Soz.) meint, daß die Arbeiter in der hohen Altersgrenze eine Zurücksetzung sehen, während Abg. Miquel (natl.) darauf aufmerksam macht, daß bei dem Gewerbegericht in Frankfurt a. M. zwar die Altersgrenze von 25 Jahren bestehe, daß die Arbeiter aber immer ältere und erfahrenere Leute wählen. Wenn der 25jährige Aufenthalt festgehalten werde, könne man auch das 25. Lebensjahr festhalten, da die jüngeren Arbeiter mehr wechseln. Nachdem noch der Abg. Heine (Soz.) den Antrag seiner Partei befürwortet und Abg. Rösicke (natl.) die Altersgrenze von 25 Jahren für annehmbar erklärt hat, wird die weitere Beratung vertagt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 18. Juni. Noch eben rechtzeitig, um größeres Unglück zu verhüten, wurde am Montag früh ein Feuer entdeckt, das in der Regeldahn der Schierhornischen Gastwirthschaft entzündet war. Die starken Bretter des Kugelfanges waren bereits verbrannt und auch benachbarte Gegenstände hatten schon Feuer gefangen, als Nachbarn das Feuer entdeckten und löschten. Es ist anzunehmen, daß eine noch brennende Zigarre in den Kugelfang gefallen ist und den Brand verursacht hat.

Am Sonnabend Abend wurden hier zwei junge Vurschen verhaftet, die sich bemühten, eine silberne Damenuhr mit Kette zu verkaufen, eine dieselbe schließlich auch für 2 M. abdrachten. Ins Verhör genommen, gab der Eine an, 17 Jahre alt, aus Sachsen gebürtig und Schneider

zu sein, der Andere machte so weitläufige Angaben, daß die Beamten alsbald die Unwahrheit derselben erkannten. Schließlich bequeme er sich einzuräumen, daß er 15 Jahre alt sei, aus Hamburg stamme und die Uhr seinen Eltern gestohlen habe. Er wurde darauf am Montag von dem Amtsdienere Hellbardt seinen Eltern zugeführt. Der Vater ist Feuerwehmann und der ungerathene Bube hat seinen Eltern schon schweren Kummer gemacht, so daß sie ihn nach dem Rauben Hause zur Zwangserziehung geben mußten. Er hält auf keiner Stelle aus und verübt überall Unrechtfertigkeiten; die Uhr hat er entwendet, indem er durch ein Fenster in die Wohnung seiner Eltern geklettert ist und einen verschlossenen Kasten geöffnet hat. Sein Begleiter, der Schneider, der nur zufällig mit dem Vurschen zusammen getroffen war, wurde wieder entlassen.

Ein Zigeunertrupp, der hier Ende vor Woche durchzog, verursachte hier in bekannter schlauer Weise Geschäfte zu machen. Bei verschiedenen Geschäftszweigen erschienen Mitglieder der Bande und wollten Einkäufe machen, überall das Herausgeben kleinerer Münzen auf ein Fünftelpfennig bezw. Zweimarkstück verlangend. Mit dem einfachen Wechseln aber war ihnen nicht gebietet, sie verlangten stets bestimmte Münzsorten von bestimmten Jahreszahlen und wollten dann natürlich die betr. Münzen selbst aussuchen helfen, was für diese fingerfertigen Leute bekanntlich ein sehr einträgliches Geschäft ist. Unsere Geschäftsleute waren aber viel zu helle, um auf diesen Weis zu gehen und so zogen die Kunden unverrichteter Dinge wieder ab, ohne die geforderten Gegenstände zu erwerben.

Am Sonntag hatte die mit dem Auf-laden von Heu beschäftigte 64jährige Frau des Rächners Schütt in Meißdorf das Unglück, in Folge eines Schwindelanzfalls von dem beladenen Wagen zu stürzen. Sie soll eine Verletzung der Wirbelsäule im Genick davongetragen haben und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Daß der denaturirte Spiritus gefährlicher Natur ist, weist die neueste Nummer der deutschen medizinischen Wochenschrift nach. Es sind wiederholt Hautaffektionen, Erkrankungen der Augen, Verdauungs- und Athmungsorgane konstatiert worden, die in der Verdunstung der zur Denaturierung verwandten Stoffe, insbesondere des Pyridin, ihren Entstehungsgrund finden.

† Trittau, 16. Juni. Gestern Nachmittag hielt unsere freiwillige Feuerwehr eine Uebung ab, zu der sich die Hauptleute und einige Mannschaften der Sieder, Hoidorfer und Grönwohlder freiwilligen Feuerwehren eingefunden hatten. Es wurden zunächst Uebungen mit der Spritze an Röhrenbrunnen und dann ein Manöver an Gebäuden vorgenommen. Letzterem lag die Annahme zu Grunde, daß das Haus des Gastwirths Scharnberg brenne und das des Tischlermeisters Steensadt durch Flugfeuer gefährdet sei, weshalb auf dem Dache des Letzteren die Steiger in Thätigkeit traten. Den Schluß bildete eine kurze Exerzierübung. Die anwesenden fremden Gäste sprachen ihre Anerkennung sowohl über die praktische Einrichtung der Röhrenbrunnen, als über die Leistungen der hiesigen Wehr aus. Herr Hauptmann Nohr aus Sied brachte später die Frage in Anregung, ob es nicht zweckmäßig sei, eine Vereinigung der Wehren des Amtsgerichtsbezirks Trittau anzubahnen, in der Weise, daß dieselben einmal im Jahre zusammenkommen, um einer Uebung der Wehr des betreffenden Ortes beizuwohnen. Der Vorschlag wurde von der Trittauer Wehr mit Stimmenmehrheit angenommen. Ob die Vereinigung zu Stande kommt, bleibt abzuwarten.

Ein in der Nähe in Arbeit stehender Tischlergeselle, der gestern Abend im berauschtem Zustande in einem Garten der Vorburg übernachtet wollte und der Aufforderung des Besitzers, den Garten zu verlassen, nicht Folge leistete, mußte sein Quartier bei Mutter Grün mit einem solchen in Nummer Sieder vertauschen. Unter einem großen Gefolge von Kindern wurde er vom Amtsdienere abgeführt.

Wandsbek, 16. Juni. Die römisch-katholische Bevölkerung unserer Stadt betrug nach der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1885 380 Personen, 260 männliche und 120 weibliche. Sie scheint in den letzten Jahren erheblich an Seelenzahl zugenommen zu haben, da das erst vor wenigen Jahren zum gottesdienstlichen und Schulzwecken angekaufte und eingerichtete Haus an der Marktstraße für ersteren Zweck nicht mehr ausreicht. Um den Bedürfnissen, welche sich in dieser Beziehung geltend machen, Rechnung zu tragen, haben sich, wie dem „S. C.“ von hier geschrieben wird, die Interessenten neuerdings in

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sobald Frau Kappmann abgefahren war, kehrte ich um und suchte Rose. Ich fand sie in der Bibliothek, vor deren Thür sich innen ein schwerer Vorhang befand. Indem ich öffnete, hörte ich Rosens Stimme sagen:

„Aber, ich fürchte, das wird Margarethe sehr betrüben.“

„Was wird mich betrüben?“ fragte ich, den Vorhang zurückziehend.

Rose erschrak heftig und wechselte die Farbe.

„Du kommst wie ein Geist, Margarethe! Nun, ist Frau Doktor Kappmann fort? Sie wußte natürlich schon, was sich zgetragen, nicht wahr?“

„Ja, sie hatte davon gehört — Fräulein Altmann ist bereits thätig gewesen, die Nachricht zu verbreiten.“

„Habe ich es nicht gesagt?“ rief Rose, zu Alwin gewendet, mit bitterem Lachen. „Die ganze kleine Welt hier herum wird nun die Geschichte erfahren.“

„Es kann uns gleich sein, was sie reden, Rose, so lange Du bei mir in unserem alten Hause bist,“ und ich legte zärtlich meine Hand auf ihre Schulter.

Doch sie wich mit einer Art Schauder zurück.

„Alwin hat auf Dich gewartet, um Dir Lebewohl zu sagen, Margarethe. Er will noch in der Nacht mit dem Gilzuge abreisen.“

„Aber Du wirst doch zuvor hier essen, Alwin?“

„Nein, danke; ich will mich nicht länger aufhalten. Ich habe noch einiges zu ordnen, bevor ich diesen Theil der Welt verlasse; und so lebe denn wohl, Margarethe!“

Ich versuchte nicht, ihn aufzuhalten. Ich fühlte, daß es besser war, wenn er ging, und nahm an, daß er vielleicht im Gasthause des Dorfes zu Abend essen und dadurch am besten das Gerücht, welches über Rose verbreitet worden, entkräften würde.

Neunundvierzigstes Kapitel.

Eine stürmische Nacht.

Alwin war fort. Rose hatte ihm das Geleit gegeben, und ich hörte, daß sie vor der Thür noch flüsternd einige Worte sprachen. Dann kam Rose zurück und erwähnte im Verlaufe des Abends Alwins Namen nicht mehr.

Aber sie war seltsam unruhig und stand häufig auf und schaute in die dunkle Nacht hinaus. Der Wind heulte am Abend stärker um das Haus und der Regen schlug prasselnd an die Fenster.

„Welch ein schrecklicher Sturm!“ sagte

Rose. „Er wird doch kein Unglück anrichten, Margarethe?“

„Ich denke nicht, Liebe,“ antwortete ich. „Vielleicht läßt das Rauschen der Bäume das Unwetter schlimmer erscheinen als es ist. Wie es heult!“

Wir blieben nicht lange auf. Um elf Uhr wurde das Haus für die Nacht geschlossen und ich zog uns in unsere Schlafzimmern zurück.

Aber obwohl ich mich müde und angegriffen fühlte, kam doch kein Schlaf in meine Augen. Die Ereignisse des Tages zogen in bunter Reihenfolge an meinem Geiste vorüber, und so oft mich ein leichter Schlummer umfangen wollte, wurde ich durch das Toben des Sturmes wieder daraus erweckt.

Plötzlich war es mir, als vernähme ich inmitten des Lärmes draußen ein Geräusch auf dem Korridor — es klang wie das Deffnen und Schließen einer Thür. Sollte Rose etwas geschehen sein — oder war ein Fremder im Hause? In meiner überreizten Phantasie stiegen plötzlich schreckliche Bilder auf; ich sprang hastig von meinem Lager auf, warf einige Kleidungsstücke über und trat mit der brennenden Kerze in der Hand klopfenden Herzens auf den Flur hinaus.

Ein Lichtschimmer huschte vor mir her über die Treppenstufen, und als ich leise näher schritt und mich über das Geländer lehnte, hätte ich beinahe einen Ruf des Schreckens ausgestoßen.

War es ein Traum, was ich sah? Täuschten mich meine Augen oder stand dort wirklich Rose, meine Schwester, in Reisekleidern, bemüht, mit zitternden, unsicheren Händen die Hausthür zu öffnen?

In Todesangst flog ich die Treppe hinunter, stürzte auf sie zu und umklammerte ihren Arm.

„Rose! Rose! was machst Du — was willst Du thun?“ Sie wandte sich nach mir um und ihre Hände sanken schlaff hernieder. Halb trozig, halb beschämt gab sie zur Antwort:

„Es wäre vergeblich, Dich nun noch täuschen zu wollen, Margarethe — ich gehe mit Alwin.“

„Mit Alwin!“ wiederholte ich entsetzt. „Rose, kannst Du so schlecht sein?“

„Was bleibt mir anders übrig?“ antwortete sie bitter. „Glaubst Du, ich könne hierbleiben und mich von den guten Leuten bedauern und verhöfeln lassen? Nein — Alwin wartet — laß mich zu ihm gehen, Margarethe — und vergiß mich, wenn Du kannst.“

Sie machte von Neuem den Versuch, das Schloß zu öffnen, aber ich sank vor der Hausthür nieder und schlang die Arme um ihre Kniee, entschlossen, ihr den Ausgang zu wehren.

„Rose, thue es nicht — bleibe hier!“ bat ich flehend; „verlaß Dein Geburtshaus nicht im Dunkel der Nacht — zu Deinem eigenen Verderben! Denke an unsern Vater,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

[2]

an unsere gute Mutter — willst Du ihren Namen für immer mit Schande bedecken?"

Sie zögerte, sie schwankte, und ich sprang schnell auf meine Füße.

"Ist Alwin draußen?" fragte ich; "wenn ja, so laß ihn hereinkommen und sich mir gegenüber stellen, mir, deren Herz er beinahe gebrochen hat und der er jetzt auch das Theuerste rauben will, das sie noch auf Erden besitzt!"

"Dir, Margarethe? Du hast doch sicherlich nie etwas mit Alwin gehabt?"

Ich entfernte mit zitternder Hast die Kette und schob den schweren Riegel zurück. Die Thür sprang auf — und da, kaum drei Schritte von der Schwelle entfernt, stand Alwin im strömenden Regen.

Er wich zurück, als er mich sah, aber ich ergriff seine Hand und zog ihn auf den Flur. "Komm herein, Alwin, und sprich jetzt endlich einmal die Wahrheit!"

"Was soll dies Alles?" sagte er, erst Rose, dann mich ansehend. "Rose, wie kommt es, daß ich Margarethe hier finde?"

"Du sollst es erfahren!" erwiderte ich, mit ihnen in das Eßzimmer tretend. Hier stellte ich das Licht auf den Tisch und wandte mich zu ihm.

"Ist es wahr, Alwin? Wolltest Du Rose verketten, in der Nacht mit Dir zu entfliehen?"

"Du weißt, was heute Morgen geschehen ist," antwortete er. "Rose hat nun keine eigentliche Heimath mehr — hat sie durch

— Auf dem Langenhörner Bahnhof suchte ein aus Bredstedt gebürtiger, in Hamburg verheiratheter Handlungsreisender seinem Leben durch einen Revolverchuß ein Ende zu machen; er wurde durch den Schuß schwer verwundet.

— Im Zwangsverkaufstermin wurde der 400 Tonne große Hof Aloeslobe für 120 000 M an eine Magdeburger Aktien-Versicherungsgesellschaft verkauft.

— Im Friedrichsfoog feierten vorige Woche der pensionirte Lehrer Bedmann und Frau das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Der Mann ist 87, die Frau 71 Jahre alt. Bedmann ist seit 1856 pensionirt und war bis dahin Lehrer in Kronprinzengoo.

— In Segeberg erkrankte die dreijährige Tochter des Schneidemeisters Kröger in einer Wassertonne. Spielgenossen hatten das Kind hochgehoben und so war es kopfüber in die Tonne gestürzt.

— Die Ermordung der Tochter des Oekonomieraths Peterjen in Cutin ist noch völlig in Dunkel gehüllt; die Verbreitung vieler falschen Nachrichten, wodurch auch unschuldige Leute verdächtigt sein sollen, hat, wie berichtet wird, wohl noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge, da gegen die Verbreiter vorgegangen werden soll.

— In der Wichmannschen Spinnerei in Rendsburg wurde einem Lehrling der Unterarm von einer Transmiffion gequetscht; im Krankenhause trat Starrkrampf hinzu, welcher das junge Leben endete.

— Auf dem Thierhauptlage in Plön nahm ein Herr seinen Dperngard vor die Augen. Ein mit den Errungenschaften der Zivilisation unbekannter biederer Landbewohner mißverstand die Handbewegung und sagte kopfschüttelnd: "Twee Buddels up eenmal? Dat's en Beten veel!"

Hamburg.

— Für die Herstellung eines ferneren Hafeneinschnittes auf der Beddel beantragt der Senat bei der Bürgerchaft eine Bewilligung von 4,155,000 M. Ferner schlägt der Senat für bauliche Verbesserungen des Stadt-Theaters 300,000 M und eine jährliche Unterstützung desselben in der Höhe von 57,000 M vor.

— Wie die „Börsehalle“ meldet, bildete sich unter dem Namen „Arbeitgeber-Verband für Hamburg und Altona“ eine Vereinigung von Arbeitgebern, welcher sich die hauptsächlichsten Verbände aus Industrie und Gewerbe angeschlossen. Dieser Verband richtet sich gegen die Uebergriffe und Ausbreitungen der Sozialdemokratie und ist zum Schutze der besonnenen Elemente unter den Arbeitern bestimmt. Der gesammte Garantiefonds erreichte in kurzer Zeit 1 1/2 Millionen Mark.

— Der Polizei ist ein gefährlicher Gauner in die Hände gefallen. Bei einem Geldwechsler erschien ein Fremder, der einen bedeutenden Betrag von Wertpapieren umsetzen wollte. Er wurde zu einer späteren Stunde wiederbekommt, und da man Verdacht schöpste, der Polizei Nachricht gegeben; welche den Fremden bei seinem Erscheinen verhaftete. Es ergab sich, daß die Papiere von einem kürzlich ausgeführten Diebstahl in einer Pariser Staatsbank herrührten und ein Pariser Kriminalbeamter ist bereits hier eingetroffen, um den Verhafteten nach Paris zu führen, wo man bereits zwei seiner Komplizen verhaftet hat.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft soll beabsichtigen, gelegentlich der vom Kaiser in Aussicht genommenen Flotten-

manöver mit einem ihrer großen Postdampfer einen Ausflug nach der Kieler Bucht zu veranstalten.

— Eine aus 20 Köpfen bestehende Zigeunerbande machte in diesen Tagen die Gegend von Winterhude unsicher. Sie wurde über die holsteinische Grenze gebracht, kehrte aber schon am nächsten Tage wieder zurück. Die Polizei sorgte für die schnelle Weiterbeförderung der unliebhaften Gäste, die der Kleidung nach sehr reduziert ausfahen.

— Am Sonntag Abend 11 Uhr passirten vier rüde Burden mit einem Pfaß auf den Schultern den Neust. Neuenweg und rannten mit dem Holsstück in die Spiegelscheibe eines Manufakturwaarengeschäfts hinein, welche vollständig in Trümmer ging. Nach dieser Heldenthat liefen die Frevler davon und entkamen leider. Wenn die Scheibe auch versichert ist, erwächst dem Besizer durch die Unbrauchbarmachung seiner Auslage doch ein wesentlicher Schaden.

— Die Reise des Schnelldampfers „Columbia“ von Hamburg bis Newyork dauerte nur 7 Tage 17 Stunden 38 Minuten, die Ozeanfahrt nur 6 Tage 16 Stunden 23 Minuten. Es ist dies die schnellste Reise, die je von einem deutschen Dampfer zurückgelegt worden ist.

— Direktor Kenz trifft am Donnerstag Abend 8 Uhr am Berliner Bahnhof hier ein. Der Extrazug, welcher die Gesellschaft hierher führt, wird aus 90 Achsen bestehen. Die Vorstellungen beginnen am Sonnabend, den 21. Juni.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat gestern, Dienstag, im Stadtschloß zu Potsdam die Verlobung der Prinzessin Viktoria von Preußen mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe proklamirt.

Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht das zwischen Deutschland und England getroffene Abkommen betr. die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Afrika. Das Abkommen zeugt ersichtlich von dem Bemühen der beiden Mächte, die schwabenden Differenzen zu beseitigen und sich England in Afrika manche Vortheile. Deutschland hat zu Gunsten Englands auf seine Schutzherrschaft über Witru und das nördliche Somaliland verzichtet, auch zugestimmt, daß England das Protektorat über das Sultanat Zanzibar mit Ausnahme des der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs übernimmt. Ziemlich unerwartet aber kommt die Abmachung, daß England, vorbehaltlich der Zustimmung des Parlaments, an Deutschland die Insel Helgoland abtritt.

Bei der am 17. stattgehabten Reichstags-Stichwahl im 5. Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam wurde Althaus (freis.) mit 7449 Stimmen gewählt, Landrath v. Bethmann-Hollweg (Reichsp.) erhielt 6236 Stimmen. Die Sitzung der Militärkommission am Montag verlief unerwartet rasch, da eine eigentliche Debatte nicht mehr stattfand, sondern nur abgestimmt wurde. Der Antrag Nidert, die erhöhte Friedenspräferenznummer nur vom 1. Oktober 1890 bis 31. März 1891 zu bewilligen, also durch dieses Gesetz die jährliche Feststellung der Präferenznummer einzuführen, wurde abgelehnt. Außer den Freisinnigen, dem Volksparteiler und den Sozial-

demokraten stimmten für ihn zwei Zentrumsmitglieder. Dagegen wurde die Windthorst'sche Resolution, welche die Aufhebung des Septennats und die Einführung der jährlichen Feststellung für die Zukunft ins Auge faßt, angenommen. Für sie stimmten, außer dem Centrum und den Oppositionsparteien der Linken, von den Nationalliberalen der Abg. Dmann, von den Konservativen der Abg. von Friesen. Der Antrag Nidert auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit wurde gegen dieselbe Minderheit abgelehnt, wie der Antrag Nidert, dagegen die Resolution Windthorst, welche die Regierung ersucht, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in erstliche Erwägung zu ziehen, angenommen. Für dieselben stimmten auch die Nationalliberalen. Eine große Mehrheit erzielten auch die beiden übrigen Windthorst'schen Resolutionen (Herabminderung der thatsächlichen Präferenzzeit durch längere Rekrutenurlauben oder Vermeidung der Dispositionsbeurlaubungen und Abstandnahme von den Plänen wegen Indienststellung aller Waffenfähigen). Die bedeutendste Abstimmung war die über das ganze Gesetz. Dasselbe wurde mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Minorität setzte sich zusammen aus 4 Freisinnigen, 1 Demokraten, 3 Sozialdemokraten und 4 Zentrumsmitgliedern. Das polnische Mitglied stimmte, sich die definitive Stellungnahme vorbehalten, mit der Mehrheit. Das Abstimmungsergebniß ist ungünstiger, als man erwartet hatte. Während der heutigen Plenarsitzung hörte man, daß die zwei bayrischen Zentrumsmitglieder, Drexler und Meindl, gegen das Gesetz stimmen würden und daß das württembergische Mitglied, Groeber, zweifelhaft sei. Nun ist nicht nur Herr Groeber mit den beiden Bayern zur Opposition gegangen, sondern es hat sich ihnen, zur größten Ueberschuldung Windthorst's selbst, auch der Abg. Lieber zugesellt. Wie es heißt, hätten sich die beiden letztgenannten dadurch bestimmen lassen, daß die Regierung nicht einmal zu der Resolution wegen der Rekrutenurlauben und der Dispositionsurlauber eine entgegenkommende Erklärung abgegeben habe. Zugleich hörte man aus Zentrumskreisen, daß, wenn eine derartige Erklärung im Plenum nicht erfolge, die Mehrheit des Zentrums sich für das Gesetz stimmen werde. Der von dem Abg. Grafen Stollberg zu erstattende schriftliche Bericht wird am Mittwoch festgesetzt werden, die zweite Sitzung im Plenum wahrscheinlich Dienstag, 24. Juni, beginnen.

In einem an jänntliche königlichen Regierungen gerichteten Erlaß über die Grundsätze bei Anträgen von Gewährung von Staatsbeihilfen zur Errichtung neuer oder zur Erweiterung bestehender Schulen hat sich der preussische Kultusminister dahin ausgesprochen, daß, wo nicht ganz ausnahmsweise Verhältnisse obwalten, für ländliche Schulverhältnisse der Abstützung weiter Schulwege durch Errichtung neuer einflößiger Schulen vor der Erweiterung bestehender Schulen zu mehrklassigen Systemen unbedingt der Vorzug zu geben sei; wenn auch das Ideal, jedem Orte seine eigene Schule zu geben, vorerst nicht erreichbar sei, so werde doch durch die Theilung territorialer ausgedehnter Schulverbände oder durch die Vereinigung benachbarter Ortschaften, welche jezt zu verschiedenen Schulverbänden gehören, zu einem gemeinsamen neuen Schulverbände vielfach eine Besserung der bestehenden Verhältnisse sich erzielen lassen.

Zum Herbst wird dem „Reichsanz.“ zufolge eine Untersuchungskommission für die Reform des Unterrichtswezens einberufen werden. Die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Offiziersgehälter hat wenig Aussicht auf Bewilligung. Der freisonnere Abgeordnete Doktor Arendt schreibt, es unterliege für ihn keinem

hat, noch irgend etwas zu sagen haben?" Und ohne ein Wort weiter — ohne einen Blick auf Alwin — ging Rose hinaus, und er und ich waren allein.

"Geh, Alwin", sagte ich leise und theilnahmslos; es war mir peinlich, sehen zu müssen, wie beschämt und niedergedrückt er da stand. "Geh — Du wirst es überwinden."

"Niemals, Margarethe," sagte er; dann wandte er sich von mir ab und schritt aus dem Zimmer. Gleich darauf hörte ich ihn das Haus verlassen, und als ich die Thür hinter ihm zuschoß, vernahm ich den Schall von Wagenrädern. Er war also heute nur gegangen, um Alles zur Flucht vorzubereiten; der Wagen hatte draußen gehalten, und ohne mein Dazwischenkommen wäre Rose jetzt rettungslos einem Leben der Reue und Selbstverachtung preisgegeben gewesen!

Ich stahl mich die Treppe hinauf und ging zu ihr hinein. Sie saß im Dunkeln und weinte bitterlich, und ich zog sie an meine Brust, das Herz voll Dankbarkeit gegen Gott, daß er mir vergönnt hatte, sie zu retten.

Sie lag noch in meinen Armen, manches zärtliche Wort war zwischen uns getauscht worden, als wir Beide durch lautes und wiederholtes Klingeln an der Hausthür erschreckt wurden und deutlich eines Mannes Stimme zu uns heraufdrang.

"Wer kann es sein?" fragte Rose, vor

meine Schuld verloren — und deshalb, wenn sie die meine theilen will —

"Und was wird aus Deiner Frau?" fragte ich zornig, "der Frau, welche Du um ihres Vermögens willen geheirathet und dann so graufam vernachlässigt hast?"

"Meine Frau hat mich verlassen —

"Und Rosés guter Name?" fuhr ich in gebrochener Lauten fort. "Deine junge Koufine, welche Du schützen und schirmen solltest, willst Du in Schmach und Unehre bringen?"

"Margarethe, weshalb machst Du diese Scene?" sagte Alwin. "Du, Du selbst hast uns erzählt, was bereits in der Nachbarschaft gesprochen wird. Rose hat nichts mehr zu verlieren —

"Ausgenommen ihre Seele!" rief ich leidenschaftlich. "Rose, höre nicht auf ihn, glaube ihm nicht — wie ich es einst gethan habe! Sieh, er hat meine Liebe zu gewinnen gewußt, hat sich heimlich mit mir verlobt und mir Treue geschworen, um mich nach kurzer Zeit schon zu verlassen und Anna Bardow zu heirathen! Verstehst Du nun? Es waren nicht Deine Briefe, welche Anna an jenem Tage gelesen hat, sondern die, welche ich einst an ihn geschrieben hatte, — als ich ihn noch über Alles liebte!"

Ich brach ab — von meiner Bewegung übermannt — und Rose nahm das Wort.

"Ist das wahr?" fragte sie in scharfem, völlig verändertem Tone, mit einem eisigen, durchbohrenden Blick auf Alwin.

"Ja, Rose, es ist wahr; aber —

"Und während dieser ganzen Zeit hast Du mich getäuscht — hast vorgegeben, Anna sei auf mich eifersüchtig und habe Dich um meinethwillen verlassen?"

"Ist es nicht die Wahrheit gewesen? Ihre Eifersucht auf Dich hatte sie veranlaßt, nach Briefen zu suchen, sonst hätte sie jene anderen nimmer gefunden. Ich leugne nicht, daß ich unrecht gegen Margarethe gehandelt habe, aber die Verhältnisse zwangen mich dazu — ich war mit Schulden überhäuft."

"Und Du heirathetest Anna Bardow, um sie zu bezahlen?" sagte Rose verächtlich. "Dann hättest Du meines Erachtens dankbarer und nachsichtiger gegen sie sein sollen."

Alwin schlug die Augen nieder und die Röthe der Beschämung stieg in sein Gesicht.

"Und um Dich," fuhr Rose bitter fort, — "um Margarethens Verlobten und Annas Mann, habe ich mein Haus und Heim aufs Spiel gesetzt!"

"Du weißt, wie tief ich es bereue —

"Deine Reue giebt mir nicht zurück, was ich durch Dich verlor!" unterbrach sie ihn.

"Hätte ich dies Alles vorher gewußt — hättest Ihr mir die Wahrheit gesagt — ich würde jetzt noch in Wittelsberg sein!"

"So giebst Du mich auf?" fragte Alwin.

"Ja — oder glaubst Du, ich könnte dem Manne, der meine Schwester verrathen

Zweifel, Mehrheit. Das Klärung, in der s erst geg... Gro der Fitt... Poststein... gelegt h... abgeris... nehmen... Krie... münde... Erbhür... ins Aug... gefunde... entwe... entpriet... forderu... Gulden... Der... fast ein... Unfall... das W... haben... Vor... sehr vi... haffung... Zusamm... vom vo... aus Lei... reichlich... ruisch... findet s... an d... sein so... Im... erfolgten... Besörbe... das Leb... Nach e... Btg... licher a... Balast... das W... besorgt... verläßt... läßt u... Zahlrei... Was A... kontrol... In... de Ku... letzten... solle... sofort... namen... Säuer... ein A... dortbir... amtlich... weitere... komme... gang... und... bürden... mittel... gleiche... Furch... Alwin... und... das... stand... ereigt... bring... wurd... ist d... stehen... Mad... gestü... der... Wor... drück... mit... wohl... bebet... und... Wal... lein... Bän... quer... ton... Reg...

Bekanntmachung.

Der in Sachen, betr. die Zwangsversteigerung des dem Müller G. Maas gehörigen Grundstücks in Ahrensburg auf Dienstag, d. 15. Juli 1890, anberaumte Verkaufstermin findet nicht statt, da das Verfahren auf Antrag des betreibenden Gläubigers eingestellt worden.

Ahrensburg, den 14. Juni 1890. Königlichliches Amtsgericht. gez. Hellborn. Veröffentlicht: Moritz, Gerichtsschreiber.

Polizeiverordnung.

Nachstehende Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Schleswig:

§ 1. Wer seinen bisherigen Wohn- und Aufenthaltsort verändert, ist verpflichtet, bei der unten (§ 6) näher bezeichneten Behörde seines bisherigen Wohn- und Aufenthaltsortes sich abzumelden und die Ertheilung eines Abzugs Attestes zu beantragen.

§ 2. Der Abziehende ist verpflichtet, sich bei der Abmeldung auf Erfordern der Behörde über seine persönlichen und steuerlichen Verhältnisse auszuweisen.

§ 3. Ueber die beschaffte Abmeldung wird von der Behörde eine Bescheinigung (Abzugsattest) kostenfrei ausgestellt und dem Abziehenden übergeben.

§ 4. An dem neuen Wohn- oder Aufenthaltsorte hat der Anziehende sich bei der unten (§ 6) näher bezeichneten Behörde anzumelden, sich über seine persönlichen und steuerlichen Verhältnisse auf Erfordern dieser Behörde auszuweisen, und dabei das Abzugsattest (§ 3) vorzulegen, welches von der Behörde zurückgehalten wird. Für diejenigen Personen, welche von Orten außerhalb des Regierungsbezirks anziehen, fällt die Verpflichtung zur Vorlegung eines Abzugsattestes weg.

§ 5. Ueber die beschaffte Anmeldung wird dem Anziehenden auf Antrag desselben von der Behörde eine Bescheinigung (Anmeldebchein) kostenfrei ausgestellt.

§ 6. Die An- und Abmeldung erfolgt in den Städten und Flecken auf dem Polizeiamte, auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Amtsvorsteher.

§ 7. Die vorgeschriebenen Ab- und Anmeldungen müssen spätestens innerhalb 3 Tagen nach eingetretener Veränderung des Wohn- oder Aufenthaltsortes bewirkt werden.

§ 8. Zu den vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche als Dienstherrschaffen, Meister, Arbeitgeber, Hauseigentümer, Zimmer- und Schlossstellen-Vermiether die betreffenden Personen bei sich aufgenommen haben, innerhalb 6 Tagen nach dem Ab- oder Anzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

§ 9. Uebertretungen werden mit einer Polizeistrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnismäßiger Haft geahndet.

wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die An- und Abmeldungen in der Zeit von 9 bis 10 Uhr Vormittags auf dem Bureau des Unterzeichneten zu erfolgen haben.

Zum Contraventionsfalle wird die im § 9 der obigen Verordnung angeordnete Strafe festgesetzt. Ahrensburg, 15. Juni 1890.

Der Amtsvorsteher. J. B.: Ahrens.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich jeden Mittwoch Vormittag von 11 1/2 - 2 Uhr bei Herrn Kaufmann Spiering in Ahrensburg zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Reinsfeld.

Bekanntmachung.

Auf Donnerstag und Freitag, den 19. u. 20. Juni d. J., Nachmittags, ist Termin zur Abhaltung der Brandschau im Gemeindebezirk Ahrensburg angesetzt, und veranlaßt demgemäß die resp. Hauseigentümer, ihre Löschgeräthlichkeiten zur genannten Zeit zur Revision bereit zu halten. Ahrensburg, den 16. Juni 1890. Der Gemeinde-Vorstand. Ch. Schmidt.

Graschnitt-Verkauf.

Am Sonntag, den 22. Juni, Nachm. 4 Uhr, soll der Graschnitt mit Nachmacht auf den Wiesen Piepershorst, Beck u. Stubbenwiese, zw. 5 Hektar groß, in kleineren Parzellen unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Schmalenbed, im Juni 1890. C. Bröcker.

Kostenfreie Einlösung

jälliger Coupons und Dividendenscheine bei Carl Heinr. Gosch, Niendorf, Prinzessinstr. 4.

! Rohen Schinken !

im Auschnitt, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Kümmer-Handkäse, Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Franz. Kräuterkäse, Sardellen zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt.

Ahrensburg am Weinberg.

Wir offeriren ab Stadtlager Reueburg 2,

bei der St. Nicolai Kirche: Meisfutttermehl von M. 4.75 bis M. 6. per 50 Kilo incl. Sack Netto p. comptant. [Ho 50:9]

Aktien Reismühle in Hamburg. Comptoir: Reueburg 26 I.

Poularden,

Hühner, Kücken, ein 10 Pfd. Post. colli M. 5.50. Stopfgänse M. 6.—. Puter, Enten M. 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepulvt, in Prima Qualität. Feinster ungar. Tafelhönig 5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.

Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

Eisbeutel, Douchen und Spritzen aller Art, Verbandstoffe und aller Artikel zur Krankenpflege empfiehlt Aug. Prahl, Ahrensburger Drogenhandlung.

Tiefschwarze Tinten:

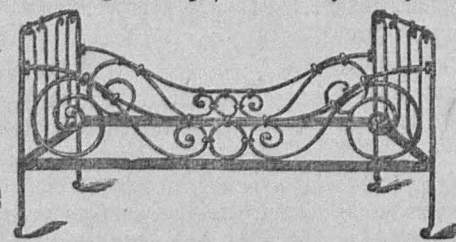
Hohenzollern-Tinte Normal-Tinte Kaiser-Tinte Alizarin-Tinte in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mt. empfiehlt E. Ziese. Ahrensburg.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Verband von 20. M. an franco. F. Frucht Cataloge gratis. Muster zu Diensten.

Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik.

Garantirt neue, staubfreie Bettfedern und Daunen, Fertige Betten, Inlett- und Bettbezug-Stoffe bester Qualität.



Fertige Bett-Wäsche. Nur beste Qualität. Billige Preise.

Gegründet 1849. Lüneburg.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nur eigenes Fabrikat.

Schwere Hausmacher-Leinen, Tischtücher, Servietten, Handtücher und Handtuch-drelle, reine Rasenbleiche. Halbweinen und Hemdentuche.

Reelle Bedienung.

Uebernahme kompletter Braut-Ausstattungen.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark, 500,000 Reichsm., 400,000 Reichsmark, 2 mal 300,000 Reichsmark, 3 mal 200,000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kauf-Loose 5. Kl. der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Hauptziehung vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verwendet gegen baar so lange Vorrath reicht: 1/1 a 120, 1/2 a 60, 1/4 a 30, 1/8 a 15 Mk.; ferner Kauf-Antheil-Loose 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loose: 1/8 a 14, 1/16 a 8, 1/32 a 4, 1/64 a 2 Mark. Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loose planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar. Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verwendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loose: 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versende a 50 Pf. pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S. W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Die billigste freisinnige Zeitung ist die „Berliner Zeitung“

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern: „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“. Das „Deutsche Heim“ (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden. Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis = 3 Mark für Juli-Quartal. Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre gediegenen Leitartikel sowie die ausführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, der ausgezeichneten Romane und ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist es auch eine Zeitung für Haus und Familie.

Der bereits erschienene Theil des spannenden Romans: „Der Volontair“ wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert. Die Haupt-Expedition Berlin SW.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemäße, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

! Interessante Neuheit ! Soeben erschienen:

„Der neue Reichstag“

von Joseph Kürschner, 432 Seiten kleinster Formats in origineller Ausstattung, enthaltend die Portraits und Biographien der Mitglieder des neuen Reichstags, die einschlägigen Paragraphen der Reichsverfassung, Wahlgesetz für den deutschen Reichstag, Geschäftsordnung des Reichstags, statistische Zusammenstellungen über die Wahlen, die Fraktionsstellung, den Beruf, das Alter, die Religion u. s. w. der Reichstagsabgeordneten.

Preis nur 40 Pfennig. Vorrätig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg. Gegen Einsendung von 50 Pf., auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franco.

Windgilde und zum BALL

am Sonntag, den 22. Juni, ladet freundlichst ein H. Gluntz.

Bettfedern u. Daunen sowie fertige Betten liefert zu billigen Preisen Ahrensburg H. Peemöller.

Caffee

roh und gebrannt, in wohlgeschmeckender Waare, Johs. Spiering, Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt:

Medikamente für die Hausthiere: Schweinepulver, Milchpulver, Kropfpulver oder Drüsenpulver für Pferde, Kollipillen, Wurmpulver, Restitutionsfluid, Hustitt und Hustett, Angeler Viehwashpulver, Angeler Vertalbungspulver.

Formulare

für Gemeindevorsteher, Standesbeamte, Zoll-Inhaltsklärungen zc. zc. vorrätig in E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Ehren-Erklärung.

Der von mir gegen den Deder Gersten in Bünningstedt ausgesprochene Verdacht eines Spitzbuben ist ungerechtfertigt, ich erkläre den Genannten für einen ehrlichen Mann. Bünningstedt. A. W.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 17. Juni Notizung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. Tara. Abzüglich frische Lieferungen. 1. Qualitäten Mt. 85-87 2. Qualitäten Mt. 82-84 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance. Mt. fehlerhafte Hof-Schleswig. und Gosl. Bauer: 75-80 Galtzische und ähnliche 55-70 Fimländische 65-70 Amerikanische 32-65

Witterungs-Beobachtungen.

Table with columns: Juni, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for 17. 9 u. B., 18. 9 u. B., Höchste Temperatur am 16. + 15 Gr., 17. + 16.